

Attac-Klima und Greenpeace rufen am 28.11. in Augsburg zum „kreativen Protest“ auf Demo gegen die Laufzeitverlängerung der AKW und für globale Klimagerechtigkeit

Greenpeace Augsburg und der AK Klima von Attac rufen am 28.11. zu einem „kreativen Protest“ mit Kundgebung und Demo auf. Treffpunkt ist um 14 Uhr der Holbeinplatz (nähe Komödie). Anlaß ist die Weltklimakonferenz in Kopenhagen und die Beschlüsse zur Laufzeitverlängerung der deutschen Atomkraftwerke.

„Kernkraft rettet nicht das Klima...“, sagt Jana Linzenkirchner von Greenpeace Augsburg. „...die Kernkraft blockiert einen zunehmenden Anteil von fluktuierenden Wind- und Solarangeboten. Atomstrom ist nur für die Betreiber günstig. Für Abfallentsorgung, Entwicklung und Versorgung kann niemand garantieren.“ Die beiden Organisationen äußern heftigen Widerstand gegen die aktuellen Beschlüsse der Bundesregierung. Bruno Marcon von Attac-Augsburg: „Die großen Stromkonzerne blockieren den Atomausstieg, denn ihre AKW sind reine Gelddruckmaschinen. Die Elektrizitätskonzerne treten mit unverhohlener Macht auf. Die Bundesregierung setzt nur deren Profitinteressen um.“

Den notwendigen grundlegenden Wandel in der Umwelt- und Klimapolitik sehen Attac und Greenpeace nicht. Die Weltklimakonferenz scheint jetzt schon aufgrund der Lobbyinteressen einiger Länder gescheitert. Die UN hat im Vorfeld erklärt, dass es lediglich zu einer politischen Erklärung der Staatsführer, nicht jedoch zum beabsichtigten Nachfolgeabkommen von Kyoto kommen wird. „Die Auswirkungen der Klimakatastrophe zeigen sich heute schon - sowohl in extremen Wetter- und Naturereignissen, als auch in immer tiefer werdenden sozialen Verwerfungen“ gibt Jana Linzenkirchner zu bedenken und Bruno Marcon ergänzt „Ein internationales Abkommen darf nicht bei der Reduzierung von Klimagasen stehen bleiben. Die Folgen der Klimakatastrophe werden sich vermehrt in Hunger, Flucht und Kriegen um Ressourcen niederschlagen. Wir brauchen eine internationale Klimagerechtigkeit-jetzt!“

Die beiden Organisationen fordern eine „nachhaltige Klimapolitik“, unter anderem mit der Abkehr von der fossilen Energiewirtschaft und der Atomkraft, Förderungen für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energietechnologien bei Abschöpfung der Milliardengewinne der Energiekonzerne und die Bezahlung der Folgekosten der Klimakatastrophe durch die Verursacher.